

Schriftliches Feedback zum Elternbildungsanlass vom 10. Mai 2017

Kinder im Kreis 4

Am Mittwoch 10. Mai trafen sich ca. 60 Eltern der Schule Aussersihl im GZ Bäckeranlage um darüber zu sprechen, wie wir unsere Kinder stärken können, damit sie sich im Kreis 4 wohl und sicher fühlen.

Die Begegnung mit randständigen oder suchtkranken Menschen gehört zum Alltag in unserem Quartier. Ist diese Situation für die Kinder belastend? Wie können Eltern Ängsten ihrer Kinder begegnen? Was und wie viel erklären wir unseren Kindern? Sollen Eltern bestimmte Verhaltensweisen einüben mit den Kindern?

Zu diesen und ähnlichen Fragen sprachen folgende vier Fachpersonen, welche für uns Eltern als Ansprechpersonen auch über den Anlass hinaus zur Verfügung stehen:

- Creszentia Heini, Schulsozialarbeit Schule Aussersihl
- Monika Bünter, Schulpsychologischer Dienst
- Mercedes Nötzli, Soziokultur Kinder, Spielanimation Kreis 3, 4 und 5
- Simon Weis, Stabsmitarbeiter / Konfliktmanager SIP Zürich

Aus den Vorträgen und Diskussionen fassen wir hier kurz und unvollständig einige Inputs zusammen:

- *„Die Ängste der Eltern beeinflussen die Ängste der Kinder“ ist ein Leitsatz aus dem Referat von Schulsozialarbeit/Schulpsychologie. Kleine Kinder orientieren sich noch sehr stark an den Einstellungen und Ängsten der Eltern. Dazu gehört auch: Der Umgang der Eltern mit Randständigen (höflich, Siezen) prägt die Sicht der Kinder auf sie.*
- *Ängste müssen nicht pauschal beruhigt werden. Sie sind hilfreich und schützen die Kinder. Auch beängstigende Situationen können (und müssen) nicht pauschal verhindert werden.*
- *Was ist zu tun, wenn ein Kind Angst hat, bzw. ein belastendes Erlebnis hatte? Aus psychologischer Sicht ist für die Bewältigung von Angst für Kinder vor allem Spielen hilfreich (mehr als Reden). Kinder können auch beängstigende Erfahrungen bewältigen.*
- *Die Schulpsychologin Frau Bünter ist nicht der Ansicht, dass präventiv Situation „eingeübt“ werden sollten, denn dies kann auch Ängste wecken.*
- *Aus Sicht der Schulsozialarbeit ist es für Kinder nicht ganz einfach, hier aufzuwachsen. Auf Nachfrage sagen Kinder, dass „komische Leute“ oder auch die Polizei in der Bäckeranlage ihnen Angst machen.*
- *Was/wieviel erklärt man den Kindern? Suchtkrankheiten sollten als solche (Krankheiten) erklärt werden. Man könnte auch mit den Kindern darüber nachdenken, was diese Menschen für ein Leben haben, um sie konkreter und menschlich fassbarer zu machen.*
- *Auch Herr Weis von der SIP betont, dass die Stärkung der Kinder durch Bindung und Vertrauen zu Hause der Schlüssel dazu ist, dass Kinder sich sicher fühlen und in Situationen adäquat reagieren können (z.B. indem sie sich wehren oder deutlich nein sagen).*
- *Gemäss SIP ist der Kreis 4 auch für Kinder nicht gefährlicher als andere Kreise. Das stark belebte Quartier und auch die hohe Polizeipräsenz schaffen auch Sicherheit. Die Verkehrssituation ist für die Kinder viel gefährlicher als die Randständigen, mit denen es kaum je zu Zwischenfällen mit Kindern kommt. Auch mit Spritzen oder Drogen hat sich im Kreis in den letzten Jahren nie ein Kind verletzt.*
- *Die SIP betont auch, dass Randständige sehr wohl um die Verletzlichkeit der Kinder wissen. Sie wollen den Kindern keine Angst machen, halten aber zuweilen zu wenig Distanz oder reagieren eskalativ. Es hilft, sie nötigenfalls darauf hinzuweisen, dass die Kinder Angst haben könnten.*
- *Frau Nötzli weist darauf hin, dass das Langstrassenquartier statistisch nicht als Familienquartier gilt. Auch sie teilt die Einschätzung, dass das Quartier nicht gefährlich ist, aber dass gewisse*

Sensibilitäten besonders wichtig sind. Kinder müssen den Umgang mit Randständigen und den sicheren Alltag im Quartier lernen (z.B. nicht provozieren, Umgang mit Hunden, im Bus evtl. vorne einsteigen, zu mehreren unterwegs sein).

- *Die Spielanimation ist den Sommer über in der Spielbaracke auf der Bäckli. Obwohl sie keinen erzieherischen Auftrag hat besprechen die Sozialarbeiterinnen mit den Kindern belastende Situationen und halten auch Kontakt mit den Randständigen.*
- *Die SIP weist darauf hin, dass Eltern anrufen können wenn eine Situation eine soziale Klärung benötigt, oder wenn sie etwas melden oder fragen möchten. Die Nummer ist 044 412 72 72. Wenn ein sofortiges Eingreifen notwendig ist, ist aber die Polizei Ansprechpartnerin.*
- *Wann lässt man ein Kind allein in die Bäcklianlage? Natürlich ist diese Frage individuell zu beantworten, aber Kindergartenkinder sollten begleitet und beaufsichtigt sein.*
- *Im Sommer kommt es wiederholt vor, dass Kinder beim Baden im Bäckli-Plantschbecken fotografiert oder gefilmt werden. Wer das beobachtet sollte es der Polizei melden.*
- *Frau Heini weist noch auf das Kursangebot „Starke Mädchen“ hin, das empfehlenswert sei. www.starke-maedchen.ch*